

»Unsere Teilnehmer wollen etwas Einzigartiges schaffen.«

Die hohe Kunst der Schiefer-Ornamentdeckung ist eine der anspruchsvollsten Disziplinen des Dachdeckerhandwerks und deshalb selbst für viele Meister eine extrem schwierige Aufgabe. Hans-Peter Koennecke war Leiter der Meisterschule bei der Handwerkskammer Köln und leitete seit 2014 den beliebten Ornamentkurs. **dachbau** magazin hat mit ihm über die Besonderheiten und Tücken dieser tollen Nischenarbeit gesprochen.

dachbaumagazin: Herr Koennecke, seit wann gibt es den Ornamentkurs in Köln und was war die Initialzündung, so etwas Spezielles anzubieten?

Hans-Peter Koennecke: Den Kurs gibt es seit Anfang 2014. Da sind wir mit einem einwöchigen Lehrgang gestartet und haben wegen der langen Warteliste im nächsten Jahr gleich zwei Kurse angeboten, die sich seitdem sehr

großer Beliebtheit erfreuen. Angefangen hat das alles eigentlich mit dem Weltrekordversuch von Uwe Bierbaum, einem ehemaligen Meisterschüler von mir. Der hat 2012 in Kaiseresch ein 40 m² großes Schieferornament hergestellt und mich damals im Vorfeld um die Hilfe meiner Schüler gebeten. Natürlich haben wir diese tolle Arbeit auf Facebook und bei YouTube dokumentiert – und da-

rauf eine enorme Resonanz erhalten. So ist der Ornamentkurs entstanden.

Auf welchen Schlag Handwerker treffen Sie bei den Kursen?

Das ist in jeder Hinsicht eine kunterbunte Mischung: Wir haben Unternehmer und Angestellte, Meister und Gesellen, alte und junge Dachdecker. Viele nehmen eine weite Anreise auf sich, diesmal war sogar einer aus Kanada dabei. Die meisten Teilnehmer sind Dachdecker, einige kommen aber auch aus dem Klempnerhandwerk. Allen gemeinsam ist die Neugier: Sie wollen wissen, wie so ein Ornament hergestellt wird, sie wollen etwas Einzigartiges schaffen.

Welche Werkzeuge werden bei der Ornamentdeckung benötigt?

Natürlich vor allem die klassischen Schieferwerkzeuge: Hammer und Haubücke. Weiterhin kommt bei uns ein kleiner Ornamenthammer von Freund und der sogenannte Carver des Schieferhändlers Primero zum Einsatz – das ist ein Zuschnittwerkzeug, das so ähnlich wie ein Blechknabber funktioniert und für die Herstellung kleiner Steinformaten sehr hilfreich ist.

Wo liegen für die Kursteilnehmer die größten Schwierigkeiten?

Naja, die Schwierigkeiten fangen schon bei der Selbsteinschätzung und der Auswahl des Motivs an. Auch die Detailtreue kann problematisch sein, denn ich kann zwar ein Motorrad schiefern, aber nicht die Zündkerzen. Zudem ist es enorm hilfreich, wie beim Schach zwei bis drei Züge vorausdenken. Wer das nicht macht, hat schnell zu viel Überdeckung und kriegt die Schiefer dann nicht vernünftig zum Liegen. Deswegen schrauben wir die Steine im Kurs, auch wenn das unter Schieferdeckern verpönt ist: man kann das Ornament dann wieder zurückbauen und die Fehler korrigieren.

Sie skalieren die Vorlagen der Kursteilnehmer vorab auf die spätere Ornamentgröße. Wie funktioniert das?

Das ist mein Hobby: Zunächst fertige ich nach einer Fotografie oder einer Grafik, die mir die Teilnehmer vorab zusenden, eine Schwarz-Weiß-Zeichnung. Diese Zeichnung wird dann auf einem Plotter auf Plattenformat gedruckt und beim Kurs als Vorlage genutzt.

Wie ist die Atmosphäre in den Ornamentkursen?

Sehr gut. Die Leute sind sehr wissbegierig, und ich kann sie mit meinen Ausbilderkollegen Uwe Bierbaum und Martin Lorenz intensiv betreuen – wir haben genug Zeit, um bei Problemen in aller Ruhe Hilfestellung zu leisten. Die Arbeit am eigenen Ornament weckt bei allen Teilnehmern eine große Begeisterung: Die stehen dann von Montag bis Freitag jeweils zehn Stunden pro Tag vor ihrem Tisch und schiefern, und abends muss ich einige sprichwörtlich aus der Halle treten. Ein solches Engagement hätte ich mir in meiner beruflichen Laufbahn auch von so manchem Meisterschüler gewünscht.

Was passiert mit den Ornamenten nach dem Kurs?

Die nehmen die Handwerker natürlich mit nach Hause. Einige haben das Wappen ihrer Stadt angefertigt, das landet dann mitunter am Rathaus. Nur Daniel Miranda aus Toronto konnte sein Ornament leider nicht mitneh-



▲ Dachdeckermeister Hans-Peter Koennecke betreute seit 2014 die beliebten Ornamentkurse der HWK Köln

men: Die Platte wiegt schließlich über 250 kg und hätte wohl einige Tausend Euro für die Luftfracht nach Kanada gekostet.

Sie sind gerade in Rente gegangen – wie geht es mit den Ornamentkursen in Zukunft weiter?

Ich habe in der Tat nach dem zweiten Kurs in diesem Jahr nach 51 Arbeitsjahren als letzte Amtshandlung noch die Halle saubergemacht. Aber die Kurse werden bestimmt fortgeführt, und vielleicht bin ich dann ja auch als Rentner wieder irgendwie mit dabei; mal sehen, ob die Handwerkskammer auf mich zukommt. Interesse hätte ich nämlich schon.

Herr Koennecke, vielen Dank für das Gespräch.



▲ Hans-Peter Koennecke (links) gibt sein Schieferwissen weiter



▲ Gute Arbeit: Die gezeichnete Vorlage eines künftigen Ladenschildes und das kunstvoll gestaltete Ergebnis als Schieferornament